

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Bildungsausschuss
Herr Peer Knöfler
Düsternbrooker Weg 70-90
24105 Kiel

27.02.2019

Sehr geehrter Herr Knöfler.
Sehr geehrte Damen und Herren.

Der Landeselternbeirat der Gemeinschaftsschulen bedankt sich für die Möglichkeit einer Stellungnahme zum Thema „Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Schleswig-Holsteinischen Schulgesetzes“, Gesetzentwurf der Fraktion der AfD, Drucksache 19/1107.

Grundsätzlich stehen wir Änderungen, die den einzelnen Schulen mehr gestalterische Möglichkeiten in ihrer pädagogischen Arbeit einräumen offen gegenüber, lehnen aber eine Rückkehr zum alten System der Dreigliedrigkeit als nicht zielführend und nicht gerecht ab.

§ 4 SchulG, Pädagogische Ziele

Der Auftrag der Schule wird bestimmt durch das Recht des jungen Menschen auf eine seiner Begabung, seinen Fähigkeiten und seinen Neigungen entsprechenden Förderung und Ausbildung,...

Diesem Auftrag wird man aus unserer Sicht am ehesten gerecht, durch die Einführung eines klar und gut strukturierten Kurssystems. So könnten z.B. Fächer wie Sport, Musik, Kunst und Religion weiterhin im Klassenverband gemeinsam unterrichtet werden und die Fächer Deutsch, Mathe, Englisch, Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften werden in unterschiedlichen Niveaustufen, in auf die Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen der SchülerInnen abgestimmten Kursen, unterrichtet.

Begründung:

Theorie und Praxis liegen im schulischen Bereich oft sehr weit auseinander. Auf dem Papier liest sich Binnendifferenzierung sehr gut. In der Praxis zeigt sich aber, dass wir es einerseits zunehmend mit SuS zu tun haben, die erhebliche Defizite im Bereich emotionale und soziale Entwicklung aufweisen und den Unterricht durch ihr Verhalten stören und andererseits mit SuS der unterschiedlichsten Leistungsstufen. Diese Tatsachen machen eine erfolgreiche Binnendifferenzierung oft sehr schwer bis unmöglich, das ergaben auch diverse Gespräche mit Lehrkräften.

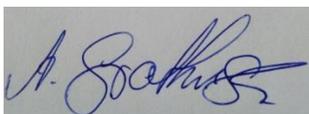
Die Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen der SuS sind so unterschiedlich und vielfältig, wie sie zahlreich sind. Um homogenere Lerngruppen zu ermöglichen, wäre das o.g. Kurssystem die beste Förderung. Jemand, der weniger sprachaffin ist, aber seine Stärken z.B. im naturwissenschaftlichen Bereich hat, könnte in einem Kurssystem im sprachlichen Bereich in einer homogenen Lerngruppe auf MSA Niveau unterrichtet werden und in den naturwissenschaftlichen Fächern auf AHR Niveau. Dies würde seinen persönlichen Fähigkeiten und Neigungen entsprechen, ohne ihn in dem einen Bereich vielleicht zu überfordern und im anderen Bereich zu unterfordern.

Überforderung und Unterforderung sind zwei nicht zu unterschätzende Faktoren, die sich beide gleichermaßen negativ auf die Lernmotivation und den Lernerfolg der SchülerInnen auswirken. Aus unserer Sicht finden Schüler, die sich auf dem Niveau des MSA befinden, zu wenig Berücksichtigung. Es wird häufig betont, dass die Schwächeren von den Stärkeren lernen und profitieren, unbeachtet bleiben aber die "guten Realschüler", die wenig bis gar keine stärkeren SuS haben, an denen sie sich orientieren können und sich oft mit anreicherungärmeren Unterricht konfrontiert sehen, womit die Wahrscheinlichkeit einer Unterforderung steigt. Die vielerorts überhöhten Übergangsquoten an das Gymnasium (oft im Bereich 40-50%) zeigen, dass Eltern in der Gemeinschaftsschule keine adäquate Alternative für ihr Kind sehen. Diese Tatsache ist aus Gesprächen mit Eltern, auf die Heterogenität der Klassen und eine eventuell drohende Unterforderung zurückzuführen.

Eine Stärkung der Schulabschlüsse ESA und MSA würde auch die Akzeptanz der Gemeinschaftsschule in der Bevölkerung wieder deutlich erhöhen. Dieses Ziel wird aber nur erreicht, wenn Sus in homogenen Lerngruppen die Möglichkeit gegeben wird, ihren Begabungen und Fähigkeiten entsprechend zu lernen. Homogene Lerngruppen sind eine Grundvoraussetzung, um Überforderung aber auch Unterforderung zu vermeiden. Wenn es dann gelingt, die SuS individuell in Kursen zu unterrichten, die auf ihre Fähigkeiten, Begabungen und Neigungen abgestimmt sind, würde man dem Anspruch, nicht zu stigmatisieren, am ehesten entsprechen.

Die duale Berufsausbildung hat sich seit vielen Jahren als sehr gut bewährt. Sie bereitet die SchulabgängerInnen auf das Berufsleben vor und stärkt somit den Mittelstand, der das Rückgrat unserer gesamten Gesellschaft darstellt. Die für eine duale Ausbildung erforderlichen Abschlüsse maßgeblich durch gute Bildungspolitik zu stärken, stellt eine Stärkung des Mittelstandes und somit eine Stärkung unserer Gesellschaft dar.

Für den Landeselternbeirat der Gemeinschaftsschulen



Alexandra Grothusen
Stellvertretende Vorsitzende